

Constantin Film
präsentiert
eine Produktion
der **Constantin Film Produktion, Pathé Renn Production, La Petite Reine,**
TF1 Films Production, Tri Pictures, Sorolla Films, Novo RPI
in Co-Produktion mit **Les Editions Albert René**
mit der Beteiligung von **Canal+** und **Canal+ Espagne** in Zusammenarbeit mit
Banques Populaires Image 7 und **Motion Investment Group**



Asterix

BEI DEN
OLYMPISCHEN SPIELEN

Darsteller
Gérard Depardieu
Clovis Cornillac
Benoît Poelvoorde
Alain Delon
Vanessa Hessler
Franck Dubosc
José Garcia
Stéphane Rousseau
Jean-Pierre Cassel

Drehbuch
Thomas Langmann
Olivier Dazat
Alexandre Charlot
und
Franck Magnier

Regie
Frédéric Forestier und Thomas Langmann

Nach den Werken von
René Goscinny und Albert Uderzo

Kinostart: 31. Januar 2008

117 Minuten

Im Verleih der

Constantin Film

EIN FILM VON **FREDERIC FORESTIER UND THOMAS LANGMANN**
« NACH DEN WERKEN VON **RENE GOSCINNY UND ALBERT UDERZO** »

MICHAEL BULLY HERBIG – SANTIAGO SEGURA – BOULI LANNERS – ADRIANA KAREMBEU – SIM – LUCA BIZZARRI – PAOLO KESSISOGLU
DREHBUCH THOMAS LANGMANN – OLIVIER DAZAT – ALEXANDRE CHARLOT UND FRANCK MAGNIER ADAPTION UND DIALOGUE THOMAS LANGMANN – ALEXANDRE CHARLOT UND FRANCK MAGNIER – LES EDITIONS ALBERT RENÉ KANAKA THIERRY ARBOGAST
AUSSTATTUNG ALINE BONETTO JOUILLONNE MAGUELIN FORTINIERE SCHNITT YANNICK RESBOAT FÜR MICHEL RIMAUD – JEAN-PAUL HUBER – MARC DOSSÉ COMPOSANT FREDERIC TALONIN KUNSTSTILLLEBESSETZER JEAN MARC DESCHAMPS
AUSFÜHRENDE PRODUZENTIN JEAN-LOU MONTHIEUX (PATE) COPRODUZENTEN LES EDITIONS ALBERT RENÉ EINE COPRODUKTION PATHÉ RENN PRODUCTION – LA PETITE REINE – TF1 FILMS PRODUCTION –
TRI PICTURES SA – SOROLLA FILMS – CONSTANTIN FILMS – MOVIO OPTIMI DER BETRIEBEN VON CANAL+ UND CANAL+ Espagne – INZUSAMMENARBEIT BANQUES POPULAIRES IMAGE 7 UND MOTION INVESTMENT GROUP

INHALT

	Seite
Kurzzinhalt	3
Pressenotiz	3
Inhalt	4
Die Hauptpersonen	6
Zur Produktion	8
Besetzung – Biographien	
Clovis Cornillac	10
Gérard Depardieu	11
Alain Delon	14
Beno�t Poelvoorde	16
Jean-Pierre Cassel	17
Michael Bully Herbig	18
Besetzung und Stab	20

KURZINHALT

Die Abenteuer des blitzschnellen Asterix (Clovis Cornillac) und seines zaubertrankgestärkten Gefährten Obelix (Gérard Depardieu) führen diesmal ins ferne Griechenland. Dort wollen sie dem jungen und wagemutigen Gallier Romantix (Stéphane Rousseau) helfen, die Olympischen Spiele und gleichzeitig das Herz der wunderschönen griechischen Prinzessin Irina (Vanessa Hessler) zu gewinnen. Wäre da nur nicht der tückische Brutus (Benoît Poelvoorde), der alles daran setzt, die Olympiade zu beherrschen und außerdem seinen Vater Julius Caesar (Alain Delon) aus dem Weg zu räumen.

PRESSENOTIZ

In der internationalen Co-Produktion der Constantin Film wurde mit einem Staraufgebot aus acht verschiedenen Ländern einer der beliebtesten „Asterix“-Comics aller Zeiten für die große Leinwand verfilmt.

ASTERIX BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN ist sicherlich eine der aufwändigsten Kinoproduktionen, die je von einem europäischen Team bewältigt wurde. Unter der Regie von Thomas Langmann und Frédéric Forestier brillieren die Leinwand-Stars Gérard Depardieu als „Obelix“ und Alain Delon als „Julius Caesar“. Der unvergleichliche „Asterix“ wird erstmals vom beliebten französischen Schauspieler und Comedian Clovis Cornillac verkörpert. In weiteren Hauptrollen glänzen Stéphane Rousseau („Invasion der Barbaren“) sowie das italienische Model Vanessa Hessler (in Deutschland bekannt als das Gesicht der „Alice-Kampagne“).

INHALT

Wir befinden uns im Jahre 50 v. Chr. Ganz Gallien ist von den Römern besetzt... Ganz Gallien? Natürlich nicht! Der listige Krieger Asterix (Clovis Cornillac) und sein keinesfalls dicker, allerhöchstens „etwas fülliger“ Freund Obelix (Gérard Depardieu) trotzen mit ihrem kleinen Dorf weiterhin den übermächtigen Besatzern. Das Leben ist einfach und heiter, eine stete Abfolge von Wildschweinjagden und kleineren Hauereien mit den Legionären aus den Römerlagern der Umgebung. Regelmäßig gekrönt von fröhlichen Dorffesten, bei denen allein der Gesang etwas zu kurz kommt. Und gelegentlich unterbrochen von großen Abenteuern.

Ihr neuestes Abenteuer führt die mutigen Gallier zu den Olympischen Spielen ins ferne Griechenland, und daran ist nicht etwa profaner sportlicher Ehrgeiz schuld. Der Grund, sich mit den Besten der Welt zu messen, ist weit romantischer: Liebe!

Die Liebe des jungen Romantix (Stéphane Rousseau) nämlich, der sich unsterblich in die liebreizende Prinzessin Irina (Vanessa Hessler) verguckt hat, die Tochter des Griechenkönigs Aderlas (Bouli Lanners). Was allerlei diplomatische Verwicklungen auslöst: Aderlas hat sein schönes Kind eigentlich für eine politische Zweckheirat vorgesehen. Sie soll keinen Geringeren heiraten als Brutus (Benoit Poelvoorde), den Stiefsohn des mächtigen Julius Caesar (Alain Delon). Der machtgierige Fiesling hat zwar alle Hände voll zu tun, mit immer neuen tückischen Plänen seinen Vater vom Thron geradewegs ins Jenseits zu befördern. Dennoch ist er nicht bereit, sich die versprochene Braut von einem dahergelaufenen gallischen Jüngling ausspannen zu lassen. Leider wird ihm die naheliegendste Lösung – Vierteilen des Nebenbuhlers – durch einen listigen Schachzug Irinas verbaut: Sie verspricht ihre Hand demjenigen, der die Olympischen Spiele gewinnt.

So machen sich neben Delegationen aus dem gesamten Römischen Imperium auch die Gallier auf den Weg ins antike Olympia. Aus Rom tritt Brutus zum großen Kampf um Ruhm, Ehre und Irina an. Selbstverständlich ist auch Redkeinstus (Michael Bully Herbig), Brutus' rechte Hand, dabei. Immer ein Mann der Tat, in letzter Zeit allerdings kein Freund großer Worte mehr. Dazu Doktormabus (Santiago Segura), berühmterberühmter Spezialist für allerlei chemische Verbindungen, die Menschen schneller und stärker machen. Oder tot. Außerdem eine Hundertschaft der besten Athleten des römischen Imperiums und natürlich die Leibwache unter dem bewährten Kommando des Zenturio Obstinatus (Alexandre Astier). Man weiß schließlich nie, was einen im Ausland erwartet.

Rein zahlenmäßig müssten sich die gallischen Olympioniken also als die krassen Außenseiter dieser Spiele fühlen. Dass ihr Motto bei der Eröffnungsfeier trotzdem nicht „dabei sein ist alles!“ lautet, liegt an dem Zaubersantalk ihres Druiden Miraculix (Jean-Pierre Cassel), der ihnen zwar keine Flügel, aber immerhin unbesiegbare Kräfte verleiht. Genau dies jedoch sorgt bereits nach den ersten Disziplinen für einen olympischen Eklat: Nach einer Beschwerde der römischen Delegation müssen sich die gallischen Sportler dem gefürchteten „Käfer-Doping-Test“ unterziehen. Der verläuft positiv und die meist unbestechlichen Richter der Spiele können nur zu einem Urteil kommen: Der gallische Zaubersantalk wird auf die Liste der illegalen Dopingmittel gesetzt, seine weitere Einnahme vor den Wettkämpfen wird untersagt.

Ein herber Rückschlag für das tapfere gallische Team! Zumal die fast immer unbestechlichen olympischen Richter angesichts Brutus' eigenwilliger Auslegung der

Wettkampfregeln im weiteren Verlauf der Spiele Fünfe gerade sein lassen, um nicht gevierteilt zu werden und um statt dessen einen erheblichen Batzen goldener Sesterzen durch Drei teilen zu können. Aber Asterix wäre nicht Asterix würde ihm nicht einfallen, dass auch Listigkeit Stärke ist und dass Psychologie im Sport einen entscheidenden Einfluss auf Sieg und Niederlage hat.

Besonders dann, wenn sich der Gegner allzu siegessicher wähnt, wie in diesem Fall. Der großenwahnsinnige Brutus nämlich plant längst, Olympia zum Schauplatz seines größten Triumphes zu machen. Längst geht es nicht mehr nur um goldene Medaillen und schöne Griechenprinzessinnen. Auch die Frage nach der Macht in Rom soll sich an diesem historischen Ort entscheiden.

Um ganz sicher zu gehen setzt Brutus die Präparate des Doktormabus ähnlich exzessiv und auffällig ein, wie es 2000 Jahre später so manche Ostblock-Leichtathleten mit Anabolika und Steroiden taten. Was ihm wenig Freunde im Stadion schafft: Das Publikum auf den Rängen murrte, es will saubere Spiele! Genau die hat – neben Brot – das Römische Reich seinen Untertanen schließlich immer garantiert. Womit schnell klar ist, dass nur einer Olympia wieder ins Lot bringen kann: Julius Caesar höchstpersönlich ist gefordert, den Sport vor dem Niedergang zu bewahren und dem Volk den Spaß daran zurück zu geben.

Der zeigt einmal mehr, dass er zu Recht als Feldherr gefürchtet, als Herrscher jedoch geachtet wird und – ganz nebenbei – seinen Stiefsohn auch lieber gegen ein sympathischeres Exemplar umtauschen würde. Seine weise Entscheidung lautet: Die Ergebnisse der bisherigen Wettkämpfe sind ungültig. Der Gesamtsieg der Olympischen Spiele wird in deren finaler Sportart ermittelt: dem großen Wagenrennen!

Haben die tapferen Gallier also doch noch eine letzte Chance? Können sie mithalten gegen überlegene germanische Renntaktik und hochgezüchtete römische Pferdestärken? Winkt der schönen Irina lebenslanges Glück mit einem grundguten Gallier oder droht ihr Unglück mit einem abgrundtief bösen Römer? Und schließlich: Bleibt Julius Caesar Kaiser des Imperiums? Eine Vielzahl dramatischer Fragen, deren Antworten hier natürlich nicht verraten werden. Sie entscheiden sich im packenden, actiongeladenen Finale von **ASTERIX BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN**.

DIE HAUPTPERSONEN

ASTERIX (Clovis Cornillac)

Er ist mutig, pfiffig und stark. Das hat der berühmteste Gallier schon in früheren Abenteuern bewiesen. Doch diesmal steht er vor einer besonderen Herausforderung: Doping ist in Olympia illegal, er muss ohne seinen Zaubertrank gewinnen!

OBELIX (Gérard Depardieu)

Viele sagen, er sei dick. Das tut weh, schließlich findet er sich selbst sich höchstens „ein bisschen füllig“. Aber egal, wer Recht hat: Obelix zeigt einmal mehr, dass er neben einem stattlichen Körper auch ein ganz großes Herz hat.

JULIUS CAESAR (Alain Delon)

Die Ehre von Rom steht auf dem Spiel: Die Mannschaft des Kaiserreichs muss bei den Spielen gewinnen. Deshalb reist der Kaiser höchstpersönlich nach Griechenland, um die Römer siegen zu sehen. Veni, vidi...vici?

BRUTUS (Benoît Poelvoorde)

Caesars machthungriger Stiefsohn will nur eines: Kaiser werden anstelle seines Vaters. Das hindert ihn aber nicht daran, um Prinzessin Irina zu kämpfen, an die er sein böses Herz verloren hat.

ROMANTIX (Stéphane Rousseau)

Die Liebe verleiht Flügel und Romantix liebt leidenschaftlich. Für die schöne Griechenprinzessin Irina ist der junge Gallier bereit, ganz Rom bei den Olympischen Spielen herauszufordern.

PRINZESSIN IRINA (Vanessa Hessler)

Die liebeliche Tochter von König Aderlas soll Brutus heiraten, so wollen es ihr Vater und die Staatsräson. Aber sie hat eine geniale Idee: Einzig der Gewinner der Olympischen Spiele ist würdig, sie zu ehelichen! Brutus tobt, Romantix gewinnt Hoffnung...

REDKEINSTUS (Michael Bully Herbig)

Als rechter Arm von Brutus würde er niemals den Befehlen seines Herrn widersprechen. Jedenfalls nicht mehr seit Brutus ihm die Zunge abschneiden ließ...

DOKTORMABUS (Santiago Segura)

Sein Name erinnert entfernt an einen Finsterling der Filmgeschichte. Und genau so ist er auch: Ein hexender Verrückter, zahnlos und Schöpfer von wenig nachahmenswerten Erfindungen.

TROUBADIX (Franck Dubosc)

Die Meinungen über seine Sangeskunst sind geteilt: Er selbst findet sie begnadet, die meisten anderen finden sie gnadenlos. Aber wie dem auch sei: Der Barde ist überzeugt, im olympischen Stadion die gallische Hymne zu singen. Vor Caesar!

KÖNIG ADERLAS (Bouli Lanners)

Es ist nicht immer leicht, König von Griechenland zu sein. Besonders dann nicht, wenn man gleichzeitig Vater einer eigensinnigen Tochter ist, die eines auf gar keinen Fall möchte: Brutus, den Sohn des mächtigen Caesar heiraten.

VIELVERDRUS (José Garcia)

Es gibt gute Genies und böse Genies. Und irgendwo dazwischen gibt es auch noch Vielverdrus. Er ist der Erfinder eines Systems, mit dem man Caesar töten kann. Brutus betet ihn an!

CLAUDIUS MUSCULLUS (Jérôme Le Banner)

Er gilt als der schnellste Mann des Römischen Reiches. Zumindest daheim. Asterix und Obelix dagegen finden, er „schlurft“. Das nervt den schnellen Römer ganz gewaltig!

MIRACULIX (Jean-Pierre Cassel)

Er ist der geniale Entwickler des berühmten gallischen Zaubertranks, das weckt Begehrlichkeiten. Aber bei den Spielen ist die Regel klar: man muss wählen zwischen Zaubertrank oder einem Rennwagen!

OBSTINATUS (Alexandre Astier)

Der Zenturio der Leibwache des Brutus kennt nur ein hehres Ziel: Er will immer Gerechtigkeit walten lassen. Schade nur, dass er dieses Ziel fast nie erreicht...

ALPHA und **BETA** (Luca Bizzarri und Paolo Kessisoglu)

Die Richter von Olympia sind ebenso unzertrennlich, wie unbestechlich. Bei ihnen wird gnadenlos jeder Betrüger der Spiele entlarvt. Wie? Mit dem „Käfer-Doping-Test“...

OMEGA (Elie Semoun)

Auch er ist olympischer Richter. Und auch er ist fast unbestechlich. Solange jedenfalls, bis vom Vierteilen die Rede ist... Für den Sport ist er ein Visionär: Unendlich kreativ wenn es darum geht, neue Disziplinen zu erfinden.

METHUSALIX (Sim)

Er ist ein Veteran der Schlacht von Gergovie, Rängältester im gallischen Dorf und noch immer erstaunlich rüstig für sein hohes Alter. Außerdem ist er mit der hübschesten Frau im Dorf verheiratet. Erfahrung zahlt sich eben aus...

MADAME METHUSALIX (Adriana Karembeu)

Niemand kennt ihren Vornamen, aber jeder ihre unendlichen Beine. Doch auch wenn ihre Schönheit jeden um den Verstand bringt: Ihr Herz schlägt für Methusalix.

FRANCIS LALANIX (Francis Lalanne)

In seinem Fall herrscht tatsächlich Einigkeit: Er ist ein Barde mit großem Talent und begnadeter Stimme. Dass er allerdings ein Fan von Troubadix ist, ist unentschuldig. Auch darin sind sich (fast) alle einig.

ZUR PRODUKTION

Am Anfang stand ein Kindheitstraum. So lange nämlich ist es her, dass der große Asterix-Fan Thomas Langmann die Vision hatte, die Abenteuer seines gallischen Helden auf die Kinoleinwand zu bringen. Vor 15 Jahren begann er, diesen Traum Realität werden zu lassen. Damals brachte er den Vater von Sylvie Uderzo, den legendären Asterix-Zeichner Albert Uderzo, mit seinem eigenen Vater, den in Frankreich nicht minder legendären Produzenten Claude Berri, zusammen. Das Ergebnis ist bekannt: „Asterix und Obelix gegen Caesar“ (1999) und „Asterix und Obelix: Mission Cleopatra“ (2002) begeisterten ein Millionenpublikum in aller Welt.

Beim dritten Projekt ging Langmann einen entscheidenden Schritt weiter: Mit der eigenen Produktionsfirma La Petite Reine und der Unterstützung von Pathé wagte er sich erstmals selbst an das Nationalheiligtum Asterix.

Der Stoff seiner Wahl stand ganz schnell fest: ASTERIX BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN. „Es ist das visuell spektakulärste und deshalb kinotauglichste aller Asterix-Abenteuer. Dazu hat es eine ‚internationale‘ Geschichte, die Darstellern aus unterschiedlichen Ländern Raum bietet und deshalb natürlich die Suche nach internationalen Partnern für die Produktion erheblich erleichtert.“ Unverzichtbar für einen Film, der eine Mischung aus Komödie und großem Abenteuerepos in der Tradition von „Ben Hur“ werden sollte.

Dazu brauchte er neben der Originalgeschichte zwei starke Handlungsstränge, die Langmann in die Hände seiner Co-Autoren Olivier Dazat, Alexandre Charlot und Franck Magnier legte: Natürlich das historische Polit-Duell zwischen Caesar und seinem Adoptivsohn Brutus, der von dem unbändigen Ehrgeiz getrieben ist, möglichst bald selbst Kaiser zu werden. Dazu die romantische Liebesgeschichte zwischen einem jungen gallischen Olympioniken und der schönen griechischen Prinzessin, deren Hand dem Sieger der Olympischen Spiele winkt. In die hat sich aber auch Brutus verguckt, was Asterix und Obelix einen guten Grund liefert, für Fairplay in Olympia zu sorgen.

Parallel zur Arbeit am Drehbuch begann Thomas Langmann, seine Traumbesetzung zu casten. Er wollte – und bekam – Kinolegende Alain Delon als Caesar. Dazu, als starken Gegenpol, den Belgier Benoit Poelvoorde für die Rolle des Brutus. Der hatte schon in seinem ersten großen Film „Zwei Nieten und sechs Richtige“ („Le Boulet“) eine eindrucksvolle Leistung gezeigt. Clovis Cornillac nahm die große Herausforderung an, der neue Asterix zu werden. Natürlich an der Seite von Gerard Depardieu. Wer auch sonst sollte Obelix Körper und Stimme leihen? Mit Jean-Pierre Cassel (als Druide Miraculix) sagte ein weiterer Altstar des französischen Kinos zu. Es war einer seiner letzten Auftritte, Cassel starb im April 2007. Für die Rolle der griechischen Prinzessin Irina fiel die Wahl auf die schöne Italo-Amerikanerin Vanessa Hessler, hierzulande bekannt als das Gesicht der „Alice“-Werbung.

Die großen Nebenrollen besetzte Langmann allesamt mit jüngeren und in ihren Heimatländern gefeierten Comedians. Womit natürlich klar war, dass aus Deutschland Michael Bully Herbig dabei sein musste - als Chef von Brutus' Leibwache. Und auch bei den zahlreichen Cameo-Auftritten (unter anderem Formel Eins-Teamchef Jean Todt und Ex-Fußballstar Zinedine Zidane) ist ein großer Deutscher dabei: Ein weltberühmter Autofahrer aus dem sauerländischen Kerpen, sehr schnell unterwegs in einem ferrariroten Streitwagen...

Erste Wahl als Regisseur war für Langmann Frédéric Forestier, der ihn bereits bei der Abenteuerkomödie „Le Boulet“ überzeugt hatte. Für die Kamera gewann er Thierry Arbogast, der bereits für Luc Besson und Jean-Paul Rappeneau gearbeitet hatte. Dass er trotzdem selbst die Co-Regie übernahm war für den Produzenten keine Frage des Vertrauens, sondern des Engagements. „Ich war längst viel zu sehr in dieses Projekt und seine Entstehung involviert, um mich auf halbem Weg in den Hintergrund zurückziehen zu können.“

Realisiert wurde der Film zu 95 Prozent in den neuen Studios „La Ciudad de la Luz“ im südspanischen Alicante. Ausschlaggebend für die Wahl waren das perfekte Klima, die Infrastruktur – und der Platz. Denn ASTERIX BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN brauchte Raum für Kulissen, wie sie bisher allein Hollywood kannte. Setdesignerin Aline Benetto („Delikatessen“) stellte 20 verschiedene Bauten in die riesigen Hallen, darunter den Palast des Griechenkönigs Aderlas mit einer über acht Meter hohen Zeus-Statue. In der „Garderobe“ von Kostümbildnerin Madeline Fontaine hingen zeitweise über 1000 Kostüme für Hauptdarsteller und Komparsen, in der Maske wurden gut 300 Perücken für Legionäre und Olympioniken frisiert. Die Werkstatt, in der die Streitwagen für das große olympische Wagenrennen konstruiert und gewartet wurden, war kaum kleiner als ein Fahrerlager im Formel Eins-Zirkus und im Stall standen 60 Pferde, die der spanische Stunt-Spezialist Ricardo Cruz („Der letzte Samurai“) acht Wochen lang für ihren Einsatz trainiert hatte.

Der wahre Superlativ des „Asterix“-Sets aber stand etwas abseits auf einer Anhöhe neben dem Studiokomplex: Das gigantische Olympiastadion mit seiner 265 Meter langen Rennbahn, die in voller Länge für die Aufnahmen des großen Wagenrennens, einer der Höhepunkte des Films, genutzt wurde und dabei auf jedem einzelnen Meter einen grandiosen Hintergrund für die Action liefert. Ein Meisterstück des Kulissenbaus, das scheinbar Unmögliches in sich vereinte: Einerseits modular (und damit leicht) konstruiert, um variabel für die unterschiedlichsten Szenen des Films nutzbar zu sein, musste es andererseits über die komplette Drehzeit Witterungseinflüssen und Mittelmeerstürmen standhalten können. „Als Alain Delon zu seinem ersten Drehtag eintraf“, erinnert sich Regieassistent Christophe Vassort, „stieg er auf die Tribüne, schaute hinab auf das Stadion – und war sprachlos. Gerard Depardieu ging es ganz genau so.“

Am 19.06.2006 fiel die erste Klappe zu ASTERIX BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN, Anfang November 2006 endete die Drehzeit für das rund 100köpfige Team in der „Ciudad de la Luz“. Und zeitgleich begann die Post Production, an der zeitweise bis zu 200 Spezialisten dreier französischer VFX Firmen parallel arbeiteten. Eine Firma realisierte die Träume des Brutus von unendlichen Armeen oder füllte die Tribünen des Olympiastadions mit Zuschauern, während die zweite die Paläste des Caesar oder des Griechenkönigs Aderlas noch eindrucksvoller gestaltete. Eine dritte VFX Firma machte die ohnehin schon spektakulären Kampfszenen und Wagenrennen noch eine Spur spektakulärer. Dies erforderte eine hochkomplexe Arbeitsteilung, durften doch beim Endergebnis auch nicht die kleinsten Unterschiede bei Kameraeinstellungen und Farbnuancen sichtbar sein.

Ende November 2007 schließlich war es so weit. Aus Thomas Langmanns Kindheitstraum ist das bisher aufwändigste und eindrucksvollste Kino-Abenteuer des listigen kleinen Galliers Asterix entstanden.

BESETZUNG

Clovis Cornillac (*Asterix*)

Clovis Cornillac begann seine Schauspiellaufbahn im Alter von 15 Jahren. 1998 drehte er unter der Regie seiner Mutter, der Schauspielerin Myriam Boyer, LA MÈRE CHRISTAIN („La mère christain“, 1998). Der Durchbruch gelang ihm 1999 mit Thomas Vincents Dreiecksgeschichte KARNAVAL („Karnaval“, 1999). Für seine Darstellung eines ebenso jähzornigen wie eifersüchtigen Ehemanns wurde er in der Kategorie „Bester Nachwuchsschauspieler“ für den französischen Filmpreis César nominiert.

2004 wurde der Schauspieler mit dem intensiven Blick und dem Körper eines Boxers – er trainiert seit seiner Jugend – dann für seine Darstellung des charmanten Gangsters in Sam Karmanns Film A LA PETITE SEMAINE („A la petite semaine“, 2003) in der Kategorie „Bester Nebendarsteller“ nominiert. Im Jahr darauf erhielt er schließlich den César für seine unwiderstehliche Darstellung eines für Baudelaire schwärmenden Fußballers in LÜGEN UND LÜGEN LASSEN („Mensonges et trahisons...“, 2004). Von da an war er eine feste Größe im französischen Filmgeschäft und spielte in so unterschiedlichen Filmen wie dem feinfühligem Drama MALABAR PRINCESS („Malabar Princess“, 2004), der intimen Milieustudie LA FEMME DE GILLES („La femme de Gilles“, 2004) und Jean-Pierre Jeunets monumentalem Epos MATHILDE – EINE GROSSE LIEBE („Un long dimanche de fiançailles“, 2004).

Clovis Cornillac ist im Autorenkino ebenso zu Hause wie im Unterhaltungskino, und so reicht das Spektrum seiner Rollen vom waghalsigen Jagdpiloten in SKY FIGHTERS („Chevaliers du ciel“, 2005) über den Besitzer eines Geisterhauses in der Disco-Komödie POLTERGAY („Poltergay“, 2006) bis zum Kommissar Valentin in LES BRIGADES DU TIGRE („Les brigades du tigre“, 2006). Nach seinen athletischen Leistungen in den Action-Filmen THE SNAKE („Le serpent“, 2006) und SCORPION - DER KÄMPFER („Scorpion“, 2007) geht der dynamische Schauspieler nun einen weiteren Schritt auf seinem Weg zum Ruhm: 2006 ersetzt er Christian Clavier in der Rolle des nicht klein zu kriegenden Galliers in der Megaproduktion ASTERIX BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN („Astérix aux jeux olympiques“, 2008).

Filmographie (eine Auswahl)

2008	ASTERIX BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN („Astérix aux jeux olympiques“)
2007	SCORPION – DER KÄMPFER („Scorpion“)
2006	LES BRIGADES DU TIGRE („Les Brigades du Tigre“)
	THE SNAKE („Le Serpent“)

Regie

Frédéric Forrestier, Thomas Langmann
Julien Seri
Gerome Cornuau
Eric Barbier

2006	POLTERGAY („Poltergay“)	Eric Lavaine
2005	SKY FIGHTERS („Les Chevaliers du ciel“)	Gérard Pirès
2004	MALABAR PRINCESS („Malabar Princess“)	Gilles Legrand
	LÜGEN UND LÜGEN LASSEN („Mensonges et trahitions et plus si affinités“)	Laurent Tirard
	MATHILDE – EINE GROSSE LIEBE („Un long dimanche de fiançailles“)	Jean-Pierre Jeunets
	LA FEMME DE GILLES („La Femme de Gilles“)	Frédéric Fonteyne
2003	A LA PETITE SEMAINE („A la petite semaine“)	Sam Karmann
1999	KARNAVAL („Karnaval“)	Thomas Vincent
1998	LA MÈRE CHRISTAIN („La Mère Christain“)	Myriam Boyer
1988	SCHWELLENJAHRE („Les Années Sandwiches“)	Pierre Boutron

Gérard Depardieu (*Obelix*)

Aus bescheidenen Verhältnissen stammend – sein Vater war Blecharbeiter –, wächst Gérard Depardieu mit fünf Geschwistern auf. Der muskulöse junge Mann durchlebte eine schwierige Pubertät, dealte und stahl. Bei einer Reise nach Paris entdeckte er seine Leidenschaft fürs Theater und nahm Schauspielunterricht bei Jean-Laurent Cochet, wo er seine Frau Elisabeth kennenlernte. Seine Leinwandkarriere begann 1971 mit Michel Audiards Film CRY OF THE CORMORAN („Le Cri du cormoran le soir au-dessus des jonques“, 1971).

Der Durchbruch gelang Gérard Depardieu 1974 mit der Darstellung eines liebenswürdigen Ganoven auf der Flucht in Bertrand Bliers anarchistischer Fabel DIE AUSGEBUFFTEN („Les Valseuses“, 1974) an der Seite von Patrick Dewaere und Miou-Miou. Im folgenden Jahr ermöglichte der Erfolg des Ärzte-Thrillers QUARTETT BESTIAL („Sept morts sur ordonnance“, 1975) es dem bis dahin auf die Darstellung von Halbstarken festgelegten Schauspieler, die ganze Breite seines Talents sichtbar zu machen. Depardieu arbeitete ab diesem Zeitpunkt auch mit großen italienischen Regisseuren – mit Bertolucci dreht er 1976 den üppigen Monumentalfilm 1900, mit dem Provokateur Ferreri DIE LETZTE FRAU („La Dernière femme“, 1976). Mit Leichtigkeit wechselt er zwischen den Welten von Marguerite Duras DER LASTWAGEN („Le Camion“, 1977) und Claude Zidi INSPEKTOR LOULOU - DIE KNALLSCHOTE VOM DIENST („Inspecteur la Bavure“, 1980).

Gérard Depardieu arbeitete wiederholt mit Blier zusammen – von der beißenden Satire ABENDANZUG („Tenue de soirée“, 1986) bis zur bewegenden Romanze ZU SCHÖN FÜR DICH („Trop belle pour toi“, 1989) - und wurde in dieser Zeit zum Weggefährten vieler namhafter Vertreter des französischen Autorenkinos: als Alter Ego von Pialat, der ihn in vier Filmen auftreten ließ, wurde er 1985 in Venedig für

DER BULLE VON PARIS („Police“, 1985) als bester Hauptdarsteller ausgezeichnet und stellt einen vom Zweifel zerfressenen Abbé in DIE SONNE SATANS („Sous le soleil de Satan“, 1987) dar. In MEIN ONKEL AUS AMERIKA („Mon oncle d'Amérique“, 1980) spielte Depardieu eines der drei Versuchskaninchen des Experimentalfilmers Resnais und zur gleichen Zeit bei Truffaut leidenschaftliche Liebhaber: in DIE LETZTE MÉTRO („Le Dernier Métro“) – einem Kassenschlager, der ihm 1981 einen César einbringt – und später in DIE FRAU VON NEBENAN („La Femme d'à côté“, 1981). Zugleich profiliert er sich im Komödienfach und bildet mit Pierre Richard in Francis Vebers französischen Buddy-Filmen, DER HORNOCHSE UND SEIN ZUGPFERD („La Chèvre“ 1981) und DIE FLÜCHTIGEN („Les Fugitifs“, 1986), ein Erfolgs-Duo.

Nach dem Erfolg von DIE WIEDERKEHR DES MARTIN GUERRE („Le Retour de Martin Guerre“, 1982) verkörpert Gérard Depardieu mehrere historische Persönlichkeiten und Gestalten aus den Klassikern der französischen Literatur. Nachdem er unter Berri ‚Jean de Florette‘ spielte und Rodin in CAMILLE CLAUDEL („Camille Claudel“, 1988), lieferte er eine seiner schauspielerischen Glanzleistungen in Rappeneaus Film CYRANO VON BERGERAC („Cyrano de Bergerac“, 1990). Für diese Rolle erntete Depardieu einen César, eine Auszeichnung in Cannes sowie eine Oscar-Nominierung. Er machte einen Abstecher nach Hollywood für 1492 – DIE EROBERUNG DES PARADIESES („1492: Conquest of Paradise“ von Ridley Scott), drehte mit Godard WEH MIR DEUTSCHLAND („Hélas pour moi“) und punktete immer wieder mit seinen Komödien ASTERIX UND OBELIX GEGEN CAESAR („Astérix et Obélix contre César“) oder LE PLACARD („Le Placard“, 2001). Seine Darstellung eines müden Bullen in 36 – TÖDLICHE RIVALEN („36 Quai des Orfèvres“, 2004) wurde von der Kritik gefeiert. Als Held anspruchsvoller TV-Filme steigert Depardieu seine Popularität, bleibt jedoch stets eine Zentralfigur des französischen Kinos, wie seine neuerliche Zusammenarbeit mit Filmstars wie Isabelle Adjani in BON VOYAGE („Bon Voyage“, 2003) und Catherine Deneuve in CHANGING TIMES („Les Temps qui changent“, 2004) beweist.

Filmographie (eine Auswahl)

		Regie
2008	ASTERIX BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN („Astérix aux Jeux Olympiques“)	Frédéric Forrestier Thomas Langmann
2006	LA VIE EN ROSE („La Môme“)	Olivier Dahan
2005	WIE SEHR LIEBST DU MICH? („Combien tu m'aimes?“)	Bertrand Blier
2004	CHANGING TIMES („Les Temps qui changent“)	André Téchiné
	36 – TÖDLICHE RIVALEN („36 Quai des Orfèvres“)	Olivier Marchal
2003	BON VOYAGE („Bon Voyage“)	Jean-Paul Rappeneau
2002	ASTERIX & OBELIX: MISSION KLEOPATRA („Astérix & Obélix: Mission Cléopâtre“)	Alain Chabat
2001	LE PLACARD („Le Placard“)	Francis Veber

1999	ASTERIX UND OBELIX GEGEN CAESAR („Astérix et Obélix contre César“)	Claude Zidi
1996	EIN LICHT IN MEINEM HERZEN („Una pura fomalità“)	Nick Cassavetes
1993	GERMINAL („Germinal“)	Claude Berri
	WEH MIR DEUTSCHLAND („Hélas pour moi“)	Jean-Luc Godard
1990	CYRANO VON BERGERAC („Cyrano de Bergerac“)	Jean-Paul Rappeneau
	GREEN CARD – SCHEINEHE MIT HINDERNISSEN („Green Card“)	Peter Weir
1989	ZU SCHÖN FÜR DICH („Trop belle pour toi“)	Bertrand Blier
1988	CAMILLE CLAUDEL („Camille Claudel“)	Bruno Nuytten
1987	DIE SONNE SATANS („Sous le soleil de Satan“)	Maurice Pialat
1986	ABENDANZUG („Tenue de Soirée“)	Bertrand Blier
	ZWEI IRRE TYPEN AUF DER FLUCHT („Les Fugitifs“)	Francis Veber
	JEAN DE FLORETTE („Jean de Florette“)	Claude Berri
1982	DIE WIEDERKEHR DES MARTIN GUERRE („Le Retour de Martin Guerre“)	Daniel Vigne
1981	DIE FRAU VON NEBENAN („La Femme d'à côté“)	François Truffaut
1980	MEIN ONKEL AUS AMERIKA („Mon Oncle d'Amérique“)	Alain Resnais
	DIE LETZTE METRO („Le dernier metro“)	François Truffaut
1976	DIE LETZTE FRAU („La dernière femme“)	Marco Ferreri
	1900 („1900“)	Bernardo Bertolucci
1975	QUARTETT BESTIAL („Sept morts sur ordonnance“)	Jacques Ruffio
1974	DIE AUSGEBUFFTEN („Les Valseuses“)	Bertrand Blier
1971	CRY OF THE CORMORAN („Le Cri du cormoran Le soir au-dessus des jonques“)	Michel Audiard

Alain Delon (*Julius Caesar*)

Delon wuchs bei Pflegeeltern auf und trat mit 17 Jahren in die Marine ein. Nach einem Einsatz im Indochinakrieg kehrte er nach Frankreich zurück, wo ihm nach einigen Gelegenheitsjobs 1957 seine erste Rolle in Yves Allégrets Film DIE KILLER LASSEN BITTEN („Quand la femme s'en mêle“, 1957) angeboten wurde.

Seine eigentliche Karriere begann dank René Cléments internationalem Erfolg im Jahr 1960. Ab diesem Zeitpunkt drehte Delon regelmäßig mit renommierten Regisseuren wie Henri Verneuil in LAUTLOS WIE DIE NACHT („Melodie en sous-sol“, 1963) und Luchino Visconti in DER LEOPARD („Il Gattopardo“, 1963). Schauspielerische Meisterstücke lieferte er in Jean-Pierre Melvilles DER EISKALTE ENGEL („Le Samourai“, 1967) und in Joseph Loseys MONSIEUR KLEIN („Monsieur Klein“, 1976).

Delon wurde 1985 für seine Rolle in GESCHICHTE EINES LÄCHELNS („Notre histoire“, 1985) mit einem César als Bester Hauptdarsteller ausgezeichnet und drehte insgesamt über 82 Filme. Im Laufe seiner Karriere stand er mit Kinogrößen wie Romy Schneider, die er 1958 bei den Dreharbeiten zu CHRISTINE („Christine“, 1958) kennenlernte, Jean Gabin und Burt Lancaster SCORPIO, DER KILLER („Scorpio“, 1973) vor der Kamera.

Nach über 30 Jahren traf er 1998 erneut mit seinem „Borsalino“-Filmpartner Jean-Paul Belmondo an der Seite von Vanessa Paradis zusammen und drehte ALLE MEINE VÄTER („Une chance sur deux“, 1998), eine Komödie voller Anspielungen auf ihre langjährigen Filmkarrieren. 1999 kündigte er seinen Rückzug vom Kino an, unterbrach seinen Ruhestand aber kurz darauf für einen Auftritt in Bertrand Bliers LES ACTEURS („Les Acteurs“, 2000).

Filmographie (eine Auswahl)

		Regie
2008	ASTERIX BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN („Astérix aux Jeux Olympiques“)	Frédéric Forrestier, Thomas Langmann
2000	LES ACTEURS („Les Acteurs“)	Bertrand Blier
1998	ALLE MEINE VÄTER („Une Chance sur deux“)	Patrice Leconte
1994	DER TEDDYBÄR („L'ours en peluche“)	Jacques Derais
1993	DER ANWALT („Un Crime“)	Jacques Derais
1984	EINE LIEBE VON SWANN („Un Amour de Swann“)	Volker Schlöndorff
1981	RETTE DEINE HAUT, KILLER („Pour la peau d'un flic“)	Alain Delon
1980	KILLER STELLEN SICH NICHT VOR („Trois hommes à abattre“)	Jacques Derais
1977	DIE GANG („Le Gang“)	Jacques Derais
	MANN IM TEUFELSKREIS („L'homme pressé“)	Edouard Molinaro

1976	MONSIEUR KLEIN („Monsieur Klein“)	Joseph Loseys
1975	DER ZIGEUNER („Le Gitan“)	José Giovanni
1974	ZORRO („Zorro“)	Duccio Tessari
1974	EISKALT WIE DAS SCHWEIGEN („Les seins de glace“)	Georges Lautner
1973	SCORPIO, DER KILLER („Scorpio“)	Michael Winner
1972	DER CHEF („Un Flic“)	Jean-Pierre Melville
1971	EIN TOLLER BLUFF („Il était une fois un flic“)	Georges Lautner
1970	DIE LOSLEGER („Borsalino“)	Jacques Derais
	VIER IM ROTEN KREIS („Le Cercle Rouge“)	Jean-Pierre Melville
1969	DER SWIMMINGPOOL („La Piscine“)	Jacques Derais
	DER CLAN DER SIZILIANER („Le Clan des Siciliens“)	Henri Verneuil
1967	DER EISKALTE ENGEL („Le Samourai“)	Jean-Pierre Melville
1966	BRENNT PARIS? („Paris brûle-t-il?“)	René Clément
1963	DER LEOPARD („Il Gattopardo“)	Luchino Visconti
	LAUTLOS WIE DIE NACHT („Mélodie en sous-sol“)	Henri Verneuil
1962	LIEBE 1962 („L'Eclisse“)	Michelangelo Antonioni
1961	ROCCO UND SEINE BRÜDER („Rocco e i suoi fratelli“)	Luchino Visconti
1960	NUR DIE SONNE WAR ZEUGE („Plein Soleil“)	René Clément
1958	CHRISTINE („Christine“)	Pierre Gaspard-Huit
1957	DIE KILLER LASSEN BITTEN („Quand la femme s'en mêle“)	Yves Allégret

Benoît Poelvoorde (*Brutus*)

Mit seiner Rolle als Killer Ben in der bissigen Satire MANN BEISST HUND („C'est arrivé près de chez vous", 1992) erntete Benoît Poelvoorde erstmals größere Aufmerksamkeit unter Filmfreunden. Einen echten Publikumshit landete er 1997 mit Philippe Harels Film SINGLES UNTERWEGS („Les Randonneurs", 1997). Er drehte eine Komödie nach der anderen und brillierte insbesondere in der Rolle des Zynikers, Scheusals oder Bösewichts. 2002 erhielt Benoît Poelvoorde den Jean-Gabin-Preis, die bedeutendste Auszeichnung der französischen Filmindustrie für Nachwuchsschauspieler. 2004 konnte der Schauspieler in dem Erfolgsfilm PODIUM („Podium", 2004) als Claude François' größenwahnsinniger Doppelgänger sein Talent für Komödie und Drama voll zur Geltung bringen.

Im selben Jahr war der belgische Schauspieler Mitglied der Jury der 57. Internationalen Filmfestspiele von Cannes. Benoît Poelvoorde war in zahlreichen Komödien und Fantasyfilmen zu sehen, überzeugte aber auch im dramatischen Genre, so zum Beispiel als beängstigender Tierarzt im Thriller IN HIS HANDS („Entre ses mains", 2005), dem er eine außergewöhnliche, emotionale Intensität verleiht. Kürzlich erlebte man ihn als Teil des Männer-Quartetts aus Nicole Garcias Episodenfilm SELON CHARLIE („Selon Charlie" 2006).

Filmographie (eine Auswahl)

Regie

2008	ASTERIX BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN („Astérix aux jeux olympiques“)	Frédéric Forrestier, Thomas Langmann
2006	SELON CHARLIE („Selon Charlie“)	Nicole Garcias
2005	IN HIS HANDS („Entre ses mains“)	Anne Fontaine
2004	DIE WUNDERBARE WELT DES GUSTAVE KLOPP („Narco“)	Tristan Aurouet, Gilles Lellouche
	PODIUM („Podium“)	Yann Moix
2002	BALL & CHAIN – ZWEI NIETEN UND SECHS RICHTIGE („Le Boulet“)	Alain Berbérian, Frédéric Forestier
1999	REKORDJÄGER („Les Convoyeurs Attendent“)	Benoît Mariage
1997	SINGLES UNTERWEGS („Les Randonneurs“)	Philippe Harel
1996	LIEBE, RACHE USW. („Pour Rire!“)	Lucas Belvaux
1992	MANN BEISST HUND („C'est Arrivé Près de Chez Nous“)	Rémy Belvaux André Bonzel

Jean-Pierre Cassel (*Miraculix*)

Als Sohn eines Arztes und einer Opernsängerin, die schon früh seine Neigung für die Welt der Kunst und des Schauspiels weckte, schrieb sich Jean-Pierre Crochon nach dem Abitur in die renommierte Schauspielschule Cours Simon ein. Der Musical-Fan, der bald das Pseudonym Cassel annahm, lernte in einem der Nachtclubs von Saint-Germain-des-Près Gene Kelly kennen, unter dessen Regie er 1958 seine erste, wenn auch unbezahlte, Filmrolle in STRASSE DES GLÜCKS („The Happy Road“, 1958) spielte.

Ruhm brachte ihm einige Jahre später ein anderer junger Regisseur: Philippe de Broca machte Jean-Pierre Cassel zum Helden des Films („Les Jeux de l'Amour“ 1960), dem weitere brillante Komödien aus Daniel Boulangers Feder folgten. Doch sehr bald wurden auch etablierte Regiegrößen auf Cassel aufmerksam: Renoir etwa oder René Clair und Abel Gance. Doch es war der Zyniker Chabrol, der 1970 mit DER RISS („La Rupture“, 1970) als erster sein Image als liebenswürdiger Verführer zerstörte.

Jean-Pierre Cassel spielte in zahlreichen Filmen mit, die als Meilensteine des französischen Kinos der 1960er und 1970er Jahre gelten, und stets beeindruckte er mit einer Mischung aus Eleganz und Ironie. Er arbeitete mit Melville und Buñuel. Doch auch bei den großen Namen des internationalen Kinos war der charmante Franzose gefragt, darunter Richard Lester, Sidney Lumet, Joseph Losey und Robert Altman.

Zu Beginn des neuen Jahrtausends war der dynamische und spritzige Sechzigjährige auch bei den Regisseuren der jungen Generation äußerst geschätzt. Unwiderstehlich war er als Fahrrad-Narr in MAUVAISE FOI („Mauvaise Foi“, 2006) oder bewegte als behinderter Vater in CONGORAMA („Congorama“, 2007). Im letzten Monat seines Lebens sah man ihn in („Contre-Enquête“, 2007). Jean-Pierre Cassel starb im April 2007 – und lebt in den Kinosälen weiter: ein halbes Dutzend seiner Filme hatte zu diesem Zeitpunkt den Kinostart noch vor sich. Darunter auch der Film ASTERIX BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN, in dem er den Miraculix spielt.

Filmographie (eine Auswahl)

		Regie
2008	ASTERIX BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN („Astérix aux jeux olympiques“)	Frédéric Forrestier, Thomas Langmann
2007	CONTRE-ENQUÊTE („Contre- Enquête“)	Franck Mancuso
	CONGORAMA („Congorama“)	Philippe Falardeau
2006	MAUVAISE FOI („Mauvaise Foi“)	Roschdy Zem
2004	DIE WUNDERBARE WELT DES GUSTAVE KLOPP („Narco“)	Tristan Aurouet, Gilles Lellouche
2000	DIE PURPURNEN FLÜSSE („Les Rivières pourpres“)	Mathieu Kassovitz
1995	BLUTIGER ENGEL („La Cérémonie“)	Claude Chabrol

1994	DIE HÖLLE („L'Enfer")	Claude Chabrol
	PRÊT-À-PORTER („Prêt-à-Porter")	Robert Altman
1989	DIE RÜCKKEHR DER MUSKETIERE („The Return of the Musketeers")	Richard Lester
1976	DIE VERRÜCKTEN REICHEN („Folies Bourgeoises")	Claude Chabrol
1974	MORD IM ORIENT EXPRESS („Murder on the Orient Express")	Sidney Lumet
1973	DIE DREI MUSKETIERE („The Three Musketeers")	Richard Lester
1972	DER DISKRETE CHARME DER BOURGEOISIE („Le Charme Discret de la Bourgeoisie")	Luis Bunuel
1970	DER RISS („La Rupture")	Claude Chabrol
1969	ARMEE IM SCHATTEN („L'Armée des Ombres")	Jean-Pierre Melville
1964	ICH WAR EINE MÄNNLICHE SEXBOMBE („Un Monsieur de Compagnie")	Philippe de Broca
	FRAUEN SIND AN ALLEM SCHULD („Les Plus Belles Escroqueries du Monde")	Claude Chabrol, Jean-Luc Godard
1962	Die sieben Todsünden („Les Sept Péchés Capitaux")	Philippe de Broca, Claude Chabrol
1961	WO BLEIBT DIE MORAL, MEIN HERR? („Le Farceur")	Philippe de Broca
1960	LES JEUX DE L'AMOUR („Les Jeux de l'Amour")	Philippe de Broca
1958	STRASSE DES GLÜCKS („The Happy Road")	Gene Kelly
	MIT DEN WAFFEN EINER FRAU („En cas de Malheur")	Claude Autant-Lara

Michael Bully Herbig (*Redkeinstus*)

Er ist ein Multitalent vor und hinter der Kamera und dazu ganz sicher der Top-Name der deutschen Comedy-Szene: Michael Bully Herbig wurde 1968 in München geboren. Nach einer Ausbildung zum Fotografen wurde er 1990 Co-Autor und Co-Moderator der Radioshow „Langemann und die Morgencrew“, 1993 entwickelte er die Radio-Comedyreihe „Die Bayern Cops“, für die er über 800 Folgen schrieb und produzierte. 1996 schaffte er mit dem Comedyformat „Die Männer von Isar 3“ den Sprung ins Regionalfernsehen. 1997 schließlich startete mit seiner „bullyparade“ eines der erfolgreichsten deutschen TV-Comedyprogramme.

Bullys erste Regiearbeit war der Kinofilm ERKAN UND STEFAN (2000); sein bisher größter Erfolg ist DER SCHUH DES MANITU, der 2001 stolze 11,7 Mio. Besucher ins Kino lockte und zu den erfolgreichsten deutschen Filmen überhaupt zählt. Auch

(T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1, sein zweiter Film nach Sketchen der „bullyparade“ brachte es 2004 auf sensationelle 9,9 Mio. Zuschauer.

Neben den Rollen in seinen eigenen Kinoproduktionen spielte Bully Hauptrollen in DIE BADEMEISTER (2000) und HUI BUH – DAS SCHLOSSGESPENST (2006) und war in der Comedyserie „Bully & Rick“ zu sehen, die er selbst produzierte und bei der er auch wie gewohnt Regie führte. Er synchronisierte Animationsfilme wie ROBOTS, BACK TO GAYA und EIN KÖNIGREICH FÜR EIN LAMA. Sein erster eigener 3D-Animationsfilm LISSI UND DER WILDE KAISER läuft seit Oktober 2007 mit sehr großem Erfolg in den deutschen Kinos.

Kinographie (eine Auswahl)

Regie

2008	ASTERIX BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN („Asterix aux jeux olympiques“)	Frédéric Forrestier, Thomas Langmann
2007	LISSI UND DER WILDE KAISER (3D-Animationsfilm)	Michael Bully Herbig
2006	HUI BUH – DAS SCHLOSSGESPENST	Sebastian Niemann
2004	(T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1	Michael Bully Herbig
2001	DER SCHUH DES MANITU	Michael Bully Herbig
2000	ERKAN UND STEFAN (nur Regie)	Michael Bully Herbig

BESETZUNG

Asterix
Obelix
Julius Caesar
Brutus
Romantix
Prinzessin Irina
Miraculix
Troubadix
Vielverdrus
Redkeinstus
Doktormabus
König Aderlas
Methusalix
Madame Methusalix
Claudius Musculus
Obstinatus
Alpha
Beta
Omega
u.v.a.

Clovis Cornillac
Gérard Depardieu
Alain Delon
Benoît Poelvoorde
Stéphane Rousseau
Vanessa Hessler
Jean-Pierre Cassel
Franck Dubosc
José Garcia
Michael Bully Herbig
Santiago Segura
Bouli Lanners
Sim
Adriana Karembeu
Jerôme Le Banner
Alexandre Astier
Luca Bizzarri
Paolo Kessissoglou
Elie Semoun

STAB

Regie
Drehbuch

Adaption und Dialoge

Ausführende Produzenten
Herstellungsleitung
Kamera
Ausstattung
Kostüme
Schnitt
Ton

Originalmusik

Frédéric Forestier und **Thomas Langmann**
Thomas Langmann, Olivier Dazat,
Alexandre Charlot und **Franck Magnier**
nach den Werken von **René Goscinny** und
Albert Uderzo
Thomas Langmann, Alexandre Charlot und
Franck Magnier
Jean-Lou Monthieux und **Pierre Grunstein**
Jean Marc Deschamps
Thierry Arbogast
Aline Bonetto
Madeline Fontaine
Yannick Kergoat
Michel Kharat, Jean Goudier,
Jean-Paul Hurier, Marc Doisne
Frédéric Talgorn

VERLEIH

Constantin Film Verleih GmbH
Feilitzschstraße 6
80802 München
Tel: 089-44 44 600
Fax: 089-44 44 -167

www.constantinfilm.de

PRESSE

aim – *Creative Strategies & Visions*
Conny Suhr & Simone Bachofner
Mariannestr. 9-10
10999 Berlin
Tel: 030-61 20 30 - 0
Fax: 030-61 20 30 - 99
E-Mail: conny.suhr@aim-pr.de
simone.bachofner@aim-pr.de

Pressematerial ausschließlich online abrufbar!

Fotomaterial (TIFF / JPEG in verschiedenen Auflösungen) sowie Textmaterial sind online abrufbar und stehen zum Download bereit unter:

www.constantinfilm.medianetworx.de